

Rückenwind nutzen – progressive grüne Politik beim Stadtgrün und Naturschutz konsequent umsetzen, weiterentwickeln und auf die fortschreitende Klimakrise vorbereiten

Viel geschafft...

In dieser Legislaturperiode wurde eine grundsätzliche Kehrtwende im Bereich des Stadtgrüns, der Stadtbäume und des Naturschutzes (vor allem Bienen- und Bestäuberschutz) erreicht. Berlin hat als erstes Bundesland eine Bienen- und Bestäuberstrategie, die Schritt für Schritt umgesetzt wird.

In den letzten Dekaden wurden diese Politikfelder sträflich von den Vorgängerregierungen vernachlässigt und kaputt gespart. Bereits im ersten, von R2G verantworteten Haushalt wurden die Mittel in diesem Bereich immens erhöht und die Projekte des, mit tiefgrüner Tinte geschriebenen, Koalitionsvertrages umgesetzt. Mit dem zweiten Haushalt haben wir mit einem über 60 Mio. Euro umfassenden grünen Paket dafür gesorgt, dass in 2020 und 2021 der Baumschutz und der Schutz von Grünflächen auf ein deutlich höheres Niveau gehoben wird. Ein Beispiel: in den vergangenen Jahren standen den Bezirken für die Pflege von Straßenbäumen in der Stadt pro Jahr und Baum 47 € bereit. Dies war auch ein Ausdruck der rigiden Sparpolitik der rot-roten Senate unter Klaus Wowereit, die die Grünflächenämter in den Bezirken übermäßig getroffen hat (2001 standen noch 62 € pro Straßenbaum/Jahr zur Verfügung).

Mit der Erhöhung der Finanzmittel im vorliegenden Haushalt sind es pro Straßenbaum/Jahr nun über 80 €.

Es kommen dazu zusätzliche Haushaltsmittel, mit denen wir die Parks und Grünanlagen besser pflegen, aber auch die bezirklichen Grünflächenämter mit mehr Personal ausstatten. Auch mit der Einstellung von mehreren Parkmanager*innen in den Bezirken und Naturranger*innen für die Landschafts- und Naturschutzgebiete ist Berlin durch grüne Politik gewappnet auf die sich veränderten klimatischen Bedingungen, wie etwa länger andauernde Hitzeperioden.

Neben diesen Aufwüchsen der Finanzmittel wurde mit der Charta Stadtgrün ein Projekt mit der Zivilgesellschaft zusammen entwickelt, welches die Grün- und Brachflächen der Stadt besser schützen soll und wird. Mit neuen Personalstellen auch in der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz in den Bereichen etwa der Biodiversität und des Urban Gardening wird dafür Sorge getragen, dass diese Themen in Berlin stärker verwurzelt und die Berliner Biodiversitätsstrategie endlich umgesetzt werden. Zudem wird der Mischwaldausbau durch die Berliner Forsten deutlich beschleunigt und die Berliner Forsten durch zahlreiche neue Personalstellen gestärkt.

Auch im Bereich der Umwelt- und Naturbildung wurde Einiges realisiert. Beispielsweise entstehen in jedem Bezirk ein Umwelt- und Naturbildungszentrum, die Zivilgesellschaft wird finanziell stärker gefördert, besser in die Prozesse eingebunden, Schulgärten und Waldschulen gestärkt.

Noch viel vor...

Eines der, aus meiner Sicht, wichtigsten Projekte ist die Einführung eines Berliner Naturcents, das in den Koalitionsvertrag durch uns Grüne rein verhandelt wurde. Dieses

Instrument folgt der Logik, dass mit steigender Bautätigkeit automatisch mehr Gelder in den Bereich des Naturschutzes und der Baum- und Grünflächenpflege fließen sollen. Wird mehr gebaut, steigen die Grundsteuereinnahmen – ein Teil von diesen erhöhten Steuereinnahmen fließt dann in die o.g. Bereiche und sorgt so dafür, dass nicht nur das Grau wächst, sondern auch das Grün. Angelehnt ist dieses Instrument an das Hamburger Naturcent Modell, welches dort sehr erfolgreich umgesetzt wird (hierbei ist allerdings darauf hinzuweisen, dass, anders als in Hamburg, gelten muss: es wird in Berlin nicht in Landschaftsschutzgebieten gebaut!).

Ich streite dafür, dass der Berliner Naturcent noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt wird, sollte es gegen Widerstände der anderen Koalitionsfraktionen nicht möglich sein, müssten wir es in der kommenden Legislaturperiode mit dann veränderten Mehrheiten umsetzen.

Ein weiteres Thema auf der Agenda ist der bessere Schutz und die Ausweisung von Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten. Auch hier gilt, dass was in dieser Legislaturperiode erreicht wurde, müsste in der kommenden Legislaturperiode ausgebaut und personell gestärkt werden.

Nach der Wahl: Grün(er) geht es weiter...

Die grüne Regierungsbeteiligung hat dem Stadtgrün und Naturschutz in Berlin ohne Frage gut getan, es wurde viel geschafft. An vielen Stellen gehen meine Vorstellungen aber über das hinaus, was derzeit in der Koalition machbar ist. Beispielsweise wurde, auf grünes Drängen hin, ein Ankauffond aufgestellt, um wertvolle Grünflächen aufzukaufen und zu sichern. Die Mittel in diesem Fond reichen aber nicht aus und müssen deutlich erhöht werden. Es müssen z.B. auch Brachflächen gesichert werden, die einen hohen Wert als Lebensräume für Bienen und andere Bestäuber und für die Biodiversität insgesamt haben.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Entsiegelung von beispielsweise PKW Stellplätzen. Berlin muss fit(ter) gemacht werden für die fortschreitende Klimakrise. Es braucht mehr Platz für Bäume, die durch Verschattung und die Verdunstung das Stadtklima positiv beeinflussen. Zudem ist eine Entsiegelung von Flächen auch wichtig, um bei Starkregeneignissen die Kanalisation zu entlasten.

Ein mir persönliches sehr wichtiges Anliegen ist es, dass das Thema Urban Gardening in Berlin weiter verwurzelt wird und wir die Zivilgesellschaft noch stärker unterstützen und fördern. Hierbei ist es wichtig, dass diese Bemühungen mit den Zielen im Bereich der Kleingärten verzahnt werden. Ich will, dass sich das Kleingartenwesen mehr öffnet und mehr Gemeinschaftsgärten in Berlin entstehen! Die Kleingärtner*innen gehen in einigen Kleingartenkolonien bereits voran und haben Flächen, die von Kitas, Schulen und der Nachbarschaft genutzt werden können. Wir Grüne sollten sie bei ihrem Bestreben weiterhin fördern und unterstützen.